

Einundzwanzigstes Kapitel.

Der Freundschaftsbund.

Am andern Morgen in aller Frühe stand der alte Graf von Palma festlich gekleidet; neben ihm die beiden jungen Hauptleute, Juan und Alberto. Und sie harreten sehnlich des Augenblickes entgegen, da die edle Gräfin Wittve von Mendoza mit Fräulein Bianca erschiene, eine Stunde zu feiern, die zu den seligsten ihres Lebens gehören sollte.

In lange weiße Schleier gehüllt, traten die Damen ein. Und nun wandelte die gräfliche Familie feierlichen Schrittes und im Vorgefühle wunderbarer Rührung, die der nahende Augenblick ihren Herzen entbinden werde, in die gothisch verzierte Hauskapelle.

Sie standen am Fuße des Altares, von dem aus eine tiefe Stille sich verbreitete. Da nahm Graf Rodrigo von Palma das Wort, und sprach: »Was der verstorbene Graf von Mendoza von uns verlangt -- dieß zu erfüllen, ist unsere erste heilige Pflicht. Darum stehen wir vor dem Altare des Herrn, einen Freundschaftsbund zu schließen zwischen den beiden gräflichen Geschlechtern für alle Zeiten. Juan von Mendoza, edler Jüngling, und du, mein lieber Sohn,